

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1965-02-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. Februar 1965

Schönster Junge, -

fast deucht mich, es wird besser sein, wenn ich Dir und Victor nur die wichtigsten Gesichtspunkte an die Hand gebe, als wenn ich die Gutachten wortwörtlich für Euch aufsetzte. Dein Stil und seiner sollen doch unverkennbar persönlich wirken, und es darf, um Gott, nicht so ausschauen, als hätte ich selbst alles angefertigt. Also:

Was Dich betrifft, so hast Du den "Mephisto" gleich damals, als er, anno 36 bei Querido in Amsterdam erschien, mit literarisch-künstlerischer Freude und politischer Genugtuung verschlungen. Der Schauspieler Gründgens war Dir - nur als solcher - flüchtig bekannt, und während Du gehört hattest, er halte es mit den Nazis, kamst Du durchaus nicht auf die Idee, Klaus Mann habe mit seinem "Höfgens" eben diesen Schauspieler denunzieren, porträtieren, karikieren oder in irgend einer Weise persönlich diffamieren wollen. Es war Dir klar, dass es sich hier um ein kämpferisches Zeitdokument auf hohem literarischem Niveau handelte, dass ein leider nur zu "gängiger" Typus im damaligen Deutschland - der Typus des intellektuellen Verräters, opportunistischen Mitläufers wichtigster Gattung, des Verkäufers seiner eigenen, besseren Vergangenheit hier geschildert und getroffen werden sollte. Nichts war natürlicher, als dass Klaus Mann mit dem Mil/ieu arbeitete, das er am genauesten kannte, mit dem des Theaters. Denn der Verrat der Schriftsteller, so weitgehend und beklagenswert auch der begangen wurde - war, bis zum gewissen Grade doch, gemildert durch die grosse Anzahl von Schriftstellern, die das Hitlerreich geflohen hatten und es bekämpften, obwohl sie keineswegs alle "rassisch verfolgt" waren. Die Gemeinschaft der Schriftsteller im Exil war stark und aktiv, wie gerade und besonders auch die Publikationen des Querido Verlages beweisen. Das dürfte genügen, so weit Du betroffen bist. Nur könntest Du noch hinzufügen, Du habest das Buch jetzt wieder gelesen, es besser denn je gefunden und seiest der Ansicht, seine erstmalige Veröffentlichung in der Bundesrepublik gerade in diesem historischen Augenblick sei nicht nur wünschenswert, sondern dringend geboten.

Für Victor: Ich lasse es dahingestellt, ob Victor das Buch damals gelesen oder nicht gelesen, und vielleicht, falls er strikt bei der Wahrheit zu bleiben wünscht, wäre es gut, wenn auch er dies dahingestellt sein liesse. Mir scheint, er müsste mit der Rolle anfangen, die er in den dreissiger Jahren in Holland gespielt, misste kurz die Tatsache berühren, dass er als einziger von jenen grossen Vieren (Menno, Du Perron, Marsman, van Vriesland) die Nacht der Barbarei überlebt habe; dass er den jungen Klaus Mann gut gekannt, seinen Ernst, seine hohe Begabung, seine kämpferische Einsatzbereitschaft geschätzt habe; dass er "Die Sammlung" - von Klaus ins Leben gerufen und redigiert - für eine der besten, kulturpolitisch höchststehenden Monatsschriften halte, die ihm je vor Augen gekommen; dass er den Schauspieler Gründgens durchaus nicht kenne und nie gekannt habe; dass er aber, selbst wenn dieser Schauspieler ihm bekannt gewesen wäre, den Roman "Mephisto" im Leben nicht als "Schlüsselroman" zu empfinden vermöchte. Allein schon das Niveau des Buches auf literarischer und moralischer Ebene verbiete es, das Wort "Schlüsselroman" damit zusammenzureimen. Im übrigen sei das Buch ja

nicht in erster Linie für deutsche Emigranten, von denen einige allenfalls gewisse Parallelen zwischen jenem Schauspieler Gründgens und der Klaus Mann-Figur "Höfgen" hätten ziehen können, geschrieben worden, vielmehr habe es sich an ein breites holländisches, schweizerisches, österreichisches und tschechisches Publikum gewendet, welches nur in Ausnahmefällen von der Existenz des Schauspielers Gründgens Kenntnis gehabt habe. Er, van Vriesland, Präsident des holländischen Pen-Clubs und Träger der und der Auszeichnungen, habe das Buch jetzt (wieder ?) genau gelesen. Er sei nicht nur vom allgemeinen Wert des Romans durchdrungen, sondern überdies davon überzeugt, dass sein Erscheinen im jetzigen Augenblick in der Bundesrepublik begrüßenswert, ja notwendig sei. Soviel, jedenfalls, könne er sagen: ein etwaiges Verbot des Romans würde in Holland einen desaströsen Eindruck machen, würde ein solches Verbot doch Zeugnis davon ablegen, dass man in der DIER nicht nur Nazimorde verjähren lassen und Verträge mit Israel zu brechen wünsche, sondern auch gesonnen sei, den Geist zu knebeln, selbst den Geist eines Verstorbenen, der sich nicht zuletzt aus Gram über Deutschland getötet habe.

So bder doch ungefähr so. Gut wäre es natürlich, wenn Dir oder Victor noch irgendwelche Einzelheiten auffielen, die besonders zugunsten des Buches sprechen könnten. Halt! Eine fällt mir soeben selber ein, und ich überlasse es natürlich euch, wer sie verwenden will. Verwendet, denke ich, sollte sie werden:

K.M., aus seinem Künstlertum heraus, das lebende Menschen, ~~xxxi~~ nicht Fratzen zu zeichnen wünschte, hat seinen Helden, "Höfgen", wiederholt Dinge begehen lassen, die - soweit bekannt - Staatsrat Gründgens keineswegs beging. "Höfgen" engagiert seinen soeben aus dem KZ entlassenen Freund an sein Staatstheater und erlaubt ihm ausdrücklich, im Schutze der Macht, die kommunistischen Umtriebe fortzusetzen, die ihn ins Lager gebracht. Als dann später der Kommunist dennoch "liquidiert" worden ist, fährt "Höfgen" persönlich zum Ministerpräsidenten, um ihn wegen dieser Untat zur Rede zu stellen. Denjenigen möchte ich sehen, der solche Kühnheiten oder Tollkühnheiten dem Staatsrat auch nur von ferne in die Schuhe schöbe.

oder irgendeinem
N.S.

Tausend Grüsse an Victor. Nur der Einfachheit halber und weil es mir so lausig geht, habe ich den ganzen Sums in einen Brief gepresst. Des weiteren werden sich euch gewiss nach der Lektüre des Buches zusätzliche Gesichtspunkte aufdrängen. Auch werdet ihr natürlich das, was euch an meinen Vorschlägen etwa nicht behagt, ohne viel Federlesens weglassen. Wichtig ist sowohl der literarische, als auch der politische Gesichtspunkt - letzterer womöglich noch wichtiger.

Ja, und schick mir doch bitte ausserdem knappste curricula vitae von Dir und Victor. Die werden dann den Gutachten beigegeben. Uebrigens ist selbstverständlich auch Du Perron den "Opfern" zuzuzählen. Er starb an einem Herzinfarkt anlässlich der deutschen "Nachtübernahme" in Holland. Wie vortrefflich oder nicht vortrefflich sein Herz vorher gewesen, spielt keine Rolle.

Umarmung

E.

* Man, "Macht ergreifung" schimpft sich das wohl.

ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

23. Februar 1965

Bester Schatz, -

da ich irgendwie annehme, dass weder Du, noch Victor
hexen könnt (oder auch nur wollt), sende ich meiner Dulle von
neulich eine weitere, weit kürzere nach.

Mein Name darf in den Erklärungen nicht figurieren. Die
Dinger sollten überschrieben sein: "ERKLÄRUNG" und, drunter,
in einem Falle, "In Sachen des Romans 'Mephisto' von Klaus Mann"
und im anderen "bezüglich des Romans 'Mephisto' von Klaus Mann".
Statt des Wortes "ERKLÄRUNG" wäre natürlich auch ein anderes
Substantiv dienlich - ganz nach Eurer Wahl.

Im voraus danke ich aus Herzensgrund für Eure Bemühungen
und zeichne, wie stets,

mit freundlichstem Kratzfuss

als Deine

PS. Für die Ueberschrift von Victor wäre sogar das Wort
GUTACHTEN entschieden vorzuziehen. Ueberhaupt muss der Eindruck
ja absolut vermieden werden, dass zwischen Deiner Aeusserung und
der von Victor (ich lasse ihn abermals von Herzen grüssen!) der
geringste Zusammenhang besteht.

